



Gedenken an die

1. Deportation in München

Rede am 24. November 2024

Es ist so wichtig, dass wir heute wieder daran erinnern, wie Hass und Unmenschlichkeit entstehen. Am 20. November 1941 wurden 1000 Münchnerinnen und Münchner, darunter viele Kinder, aus ihrem Leben gerissen. Sie wurden aus ihren Häusern geholt, in Güterzügen nach Litauen gekarrt und dort sofort erschossen. Die Kinder fehlten in der Schule, die Nachbarn waren nicht mehr da. Am Arbeitsplatz blieben die Stühle der Kollegen leer. Aber fast niemand half. – Wenn Menschen weggeschafft werden, wenn fast niemand hilft, wenn kaum jemand Mitgefühl hat, dann ist lange vorher schon etwas ganz falsch gelaufen. Mit der 1. Deportation von Jüdinnen und Juden wurden aus Worte Taten. Aus dem Hass auf Juden wurde Mord. Es begann lange vorher – mit Demütigung, Ausgrenzung, mit pauschalen Verdächtigungen, die Juden sind an allem schuld, mit Bänken nur für Deutsche, mit Judensternen. Wo die Verachtung von Menschen alltäglich wird, werden aus Worten irgendwann Taten.

Die Menschen in Deutschland haben fast alle geschwiegen. Viele waren sogar damit einverstanden. Denn sie hatten sich daran gewöhnt, von „den Juden“ zu reden, als seien sie an allem schuld. Da war nicht mehr viel übrig an Mitgefühl. Auch in der Evangelischen Kirche haben für die Juden nur wenige das Wort erhoben. Einer von ihnen war der Berliner Pfarrer Dietrich Bonhoeffer. Er war tief überzeugt, dass christlicher Glaube heißt, an der Seite der Verfolgten zu stehen, egal wer sie sind. Weil Christus an der Seite der Verfolgten steht. Bonhoeffer sagte:

Nur wer für die Juden schreit, darf auf gregorianisch singen. Gehört wurde von seiner Kirche nicht. 1945 wurde auch er von den Nazis erschossen.

Ich erinnere heute an diesen einsamen Rufer, weil dieser Tage in den USA ein Spielfilm über Bonhoeffer in die Kinos kommt. Er wird sicher bald auch in Deutschland laufen. Die Familie von Dietrich Bonhoeffer hat sich entsetzt an die Öffentlichkeit gewandt. Ihre Bonhoeffer stand an der Seite der Juden. Weil er an Christus glaubte. In letzter Konsequenz unterstützte er deshalb auch das Attentat auf Hitler. Um Juden zu schützen. Der Film verdreht dies völlig. Er macht Bonhoeffer zum Kronzeugen des Kampfes gegen die angeblich „woke“ Demokratie, zu einer Art Trump-Anhänger der ersten Stunde. Bonhoeffer hatte sich damals viele Gedanken gemacht zur Frage des Tyrannenmords. Jetzt wird eine schlichte Linie gezogen zum Sturm auf das Kapitol. Ein historischer Film, der in unerträglicher Weise Bonhoeffers Widerstand gegen die Nazis instrumentalisiert. Das ist der gleiche Geist, aus dem heraus die AfD Sophie Scholl und die Weiße Rose für sich vereinnahmt: den Kampf der Populisten gegen die Demokratie (und alle Demokraten) gleichzusetzen mit dem Kampf gegen die barbarische Unmenschlichkeit der Nazis.

Diejenigen, die heute gegen andere hetzen, stilisieren sich zu Widerstandskämpfern. Sie wollen wieder, dass wir abstumpfen. So geht es los. Aber es darf und wird nicht wieder passieren. Dass Schülerinnen und Schüler heute hier an die 1. Deportation gedenken ist dafür ein starkes Zeichen.

Ihnen allen vielen Dank!